

[Museum des Monats Dezember 2015]

Ein Museum lebt! ¹

Das Bergbauernmuseum z`Bach in der Wildschönau



Der mächtige Holzblockbau mit Mittagsglockentürmchen und dreiseitigem Söller, Zierschrot und geschnitzten Pfetten, der das Museum beherbergt, ist direkt an der Wildschönauer Straße gelegen. Daneben gehören eine Kapelle, ein Backhäuschen und eine Mühle zur Anlage, die durch eine wenig befahrene Straße vom Hauptgebäude getrennt sind.

Erstmals bezeugt ist das Gut Bach im 13. Jh., das heutige Bauernhaus ist lt. Firstinschrift auf das Jahr 1795 datiert, die Mühle daneben trägt dieselbe Jahreszahl. Einem glücklichen Umstand ist es zu verdanken, dass das Gebäude heute als Museum genutzt werden kann:

Die ehemaligen Besitzer hatten sich Anfang der 1990er Jahre entschlossen auszuziehen und somit konnte das leerstehende Gehöft von der Gemeinde erworben werden. Nach einigen Jahren der Adaptierung durch den Museumsverein öffnete das Wildschönauer Bergbauernmuseum z`Bach 1997 seine Pforten. Eine Sammlung war dank des Gemeindebeamten Hans Mayr schon vorhanden und bisher im Feuerwehrhaus als Museum geführt worden.



Hier im Bergbauernmuseum wird die Geschichte der Menschen des Tales erzählt. Werkzeug und Geräte zeugen von der harten Arbeit, die nötig war, das Leben zu meistern – von der Landwirtschaft und Viehzucht, Flachs- und Hanfanbau, Holzgewinnung als Rohstoff für Werkzeuge und Hausbau aber auch von der Nahrungszubereitung in der Rauchküche. Die Präsentation erfolgt z.T. in wandfüllenden Vitrinen, was einen übersichtlichen und aufgeräumten Eindruck hinterlässt.

Darüber hinaus widmen sich einzelne Bereiche spezifischen Themen des Hochtales:

Dreizehnlindenstube

In der ehemaligen „guten Stube“ wird die Auswanderung von 59 WildschönauerInnen nach Dreizehnlinden in Brasilien thematisiert. In den wirtschaftlich schwierigen 1930er Jahren war es der Wildschönauer Andreas Thaler, der als Landwirtschaftsminister treibende Kraft für dieses Vorhaben war und den armen Bauern seiner Heimat eine Zukunft ermöglichen wollte. Im Jahr 1933 machten sich die „Weicher“ auf den beschwerlichen Weg, neben Fotos sind in einer Vitrine Schiff-Fahrscheine und Geld-Ersatzgutscheine der ersten Zeit in Brasilien zu sehen. Bis heute wird der Kontakt zu den Ausgewanderten gepflegt und mit gegenseitigen Besuchen vertieft.

¹ Mit diesem Motto wirbt das Bergbauernmuseum z`Bach auf seiner Homepage www.bergbauernmuseum.at – inwieweit es auch umgesetzt wird, wird sich im Folgenden zeigen.

Stube der Wissenschaft

Weitere bekannte Persönlichkeiten des Tales werden in der Stube der Wissenschaft im ersten Stock vorgestellt, allen voran die Familie Hörbiger.

Alois Hörbiger vom Thierbacher Hörbiger-Hof war als Autodidakt Orgelbauer geworden und hatte als solcher um 1830 seine Heimat verlassen, um schlussendlich in Wien zu landen. Sein Enkel Hanns, der unehelich zur Welt gekommen war und somit den Wildschönauer Namen weitertrug, konnte als Ingenieur im Jahre 1895 ein Ventil für Gebläse und Kompressoren zum Patent anmelden; die daraus entstandene Firma ist noch heute in diesem Bereich tätig.



Daneben stellte der Hobby-Mondforscher in seiner Weltelehre Theorien über die Beschaffung der Mondoberfläche vor, eine Publikation davon ist hier ausgestellt. Seine Söhne Paul und Attila sowie dessen Tochter Christiane und weitere Familienmitglieder erlangten einigen Ruhm als Schauspieler.

Zur Museumseröffnung 1997 stellte die NASA Hanns Hörbiger zu Ehren ein Stück Mondstein als Leihgabe zur Verfügung. Den Eröffnungsfeierlichkeiten, bei denen auch Christiane Hörbiger und ihr Ehemann Gerhard Tötschinger anwesend waren, kann mittels Kurzfilm beigewohnt werden.

Lebenshilfe zwischen Religion und Magie

Die Menschen vergangener Jahrhunderte waren Unglücksfällen wie Naturkatastrophen oder Krankheiten nahezu schutzlos ausgeliefert, die medizinische Versorgung war vor allem in abgelegenen Tälern nur lückenhaft. Einige besondere Strategien dagegen werden hier vorgestellt. Als multifunktionales Hilfsmittel sollte die handgeschriebene Zauberrolle aus dem Jahre 1650 wirken, ihre runden Siegel bewahrten vor Donner und Blitz ebenso wie vor Armut und Trübsal, halfen bei div. Krankheiten und dass man geliebt werde oder Schätze finde. Dagegen wirken die sog. Zauberringe aus ringförmig gelegten Ruten, die gegen Rheuma noch bis 1950 unters Bett gelegt wurden oder die Aststummel im Hosensack für denselben Zweck, fast banal.

Vom hohen Stellenwert der Religion im Leben der WildschönauerInnen zeugt neben Fatschenkindln und Osterratschen, Breverln und Wachsvotiven die Darstellung eines sog. Dreigesichts (um 1650). Die Idee, die Einheit von Gottvater, Sohn und Hl. Geist dreiköpfig darzustellen ist erstmals fürs 13. Jh. belegt, ab dem frühen 16. Jh. war der Typus mit den vier Augen vor allem in Tirol und Bayern beliebt, er galt als Schutz vor Blitz, Donner und der Pest.² Von der Geistlichkeit wurde diese Art der Trinitätsdarstellung stets abgelehnt und war schon seit dem Konzil von Trient (16.Jh) verboten.³



Eine weitere Wildschönauer „Medizin“

Nicht im Museum fehlen darf ein Hinweis auf den Krautinger. Der Schnaps aus der weißen Stoppelrübe ist ein regionaltypisches Geschmackserlebnis und wird nicht nur bei Magenverstimmung getrunken. Bereits Kaiserin Maria Theresia hatte 51 Wildschönauer Bauern per Dekret bestätigt, dass sie diesen Schnaps brauen dürfen – wohl aufgrund der besonderen Armut im Tal. Immerhin hat es das Destillat in die Liste der Traditionellen Lebensmittel des Lebensministeriums geschafft, wodurch sich die Wildschönau zur Genussregion zählen darf.

Dem Genuss in unterschiedlicher Form ist auch der hintere Gebäudetrakt gewidmet. Der ehemalige Stall im Erdgeschoss und Tenne im 1. Stock werden, unter Beibehaltung des

² Bakay, Gunter; Streng, Petra: Tiroler Wettergeschichten. Innsbruck 2000, S.148.

³ Brauneck, Manfred: Religiöse Volkskunst. Köln 1978, S. 367.

ursprünglichen Charakters adaptiert, als geräumige Veranstaltungsräume lebhaft genutzt. So finden hier Konzerte, Ausstellungen und Lesungen statt; Privatpersonen können die Räume für Familienfeierlichkeiten nutzen. In den Sommermonaten wird hier allwöchentlich ein Handwerksmarkt abgehalten, wobei man den KünstlerInnen bei ihren traditionellen Fertigkeiten über die Schulter schauen kann.

Ein Höhepunkt des Museumsjahres ist die Bergweihnacht, welche an den ersten beiden Adventwochenenden (28./29. Nov. und 5./6. Dez. 2015; 13.00-18.00) zur Einstimmung auf Weihnachten ins historische Ambiente einlädt. Auch hier kann Kunsthandwerk erworben werden, für weihnachtliche Stimmung sorgen kulinarische Angebote wie Schmalznudeln und Brodakrapfen - bei entsprechender musikalischer Umrahmung.⁴

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass dieses Museum seinem Motto als ein belebter und beliebter Ort der Begegnung wirklich gerecht wird. Vielen Dank an Frau Waltraud Moser und der Museumsaufsicht Lydia Mayr für ihre bereitwilligen Auskünfte.

Öffnungszeiten im Winter: 23. Dez. 2015 bis 30. März 2016 mittwochs von 12.00-17.00

Vor- und Nachsaison: 4. Mai bis 8. Juli und 14. Sept. bis 21. Okt. 2016 – Mi und Fr von 12.00-17.00

Sommer: 10. Juli bis 11. Sept. 2016 – Mo, Mi, Fr, So 12.00-17.00

Handwerksmarkt: 19. Mai bis 6. Okt. 2016 – Do 12.00 bis 17.00

Gruppen nach Voranmeldung jederzeit

Adresse: 6311 Wildschönau, Oberau 3

Tel. +43 (0)5339 / 20055 (zu Öffnungszeiten) oder +43 (0)664 / 73745300 (Frau Waltraud Moser)

Mail: info@bergbauernmuseum.at

© Land Tirol; Mag. Tanja Beinstingl, Text und Abbildungen

Abbildungen:

1 – Bergbauernmuseum z`Bach, Hauptgebäude (dat. 1795)

2 – Mühle (dat. 1795) und Backofen

3 – Rauchküche

4 – Wandvitrine mit Alltagsgegenständen

5 – Vitrine in Pyramidenform, in welcher der Mondstein ausgestellt war (heutiger Inhalt: Hörbigerventil)

6 – Dreifaltigkeitsdarstellung, um 1650

⁴ <http://www.wildschoenau.com/de/news-und-events/news/tiroler-bergadvent>